

Das Leben der Älpler in einer gelungenen Lektüre erfahren

Ein wunderschönes Buch macht das Leben der Älpler erlebbar. Es beschönigt nichts, zeigt, wie hart das Arbeiten dort oben ist, und trotzdem wird einem bei der Lektüre warm ums Herz, findet die «Tierwelt»-Rinderhirtin Ute Lohmeyer.

Das Format ist das Einzige, das man an diesem Buch beklagen könnte. Beklagen deshalb, weil ein grossformatiges, schweres Buch im Rucksack schlecht Platz hat. Trotzdem habe ich es nicht einen Moment bereut, es im Sommer mit auf die Alp geschleppt zu haben. Wie die Agrarjournalistin Eveline Dudda schreibt: «Dieses Buch kann süchtig machen.» Oder, wie im «Bündner Bauern» zu lesen stand: «Das Buch hilft einem, sei man Älpler, Landfrau, Bauer oder Sennerin, über den eigenen Misthaufen hinauszugelangen.»



Corina Hefti beim Kontrollieren der Rinder.

«Hirtenstock und Käsebrecher» ist ein Buch über Älplerinnen und Älpler quer durch die Schweizer Alpen. Porträts von Menschen, wie sie wirklich sind. Nichts romantisch verklärt, alles ehrlich, echt. Ihnen gemeinsam ist die harte Arbeit einen Sommer lang und – verrückterweise – ihre Freude daran. Sonia, die Hirtin der Mutterkuhherde auf der Alp Sardasca im Bündnerland, die eigentlich Forstwartin werden wollte. David, der ehemalige Kunststudent, dessen Leben auf der Ziegenalp Cresciano eine unerwartete Wende nimmt, oder Oli Hess, der den Schweizer Schafhirten im Zwischenbergental neu erfindet – sie könnten verschiedener nicht sein.

Die Schwierigkeiten, die das Alpleben alleine oder im Team mit sich bringen kann, werden nicht beschönigt. Jedes Porträt liest sich, als stünde man ebenfalls dort, hoch oben zwischen den Tieren, lausche dem Gespräch mit dem fast 90-jährigen Senn oder beobachte die junge Hirtin beim kilometerlangen Zäunen, beladen mit Zaunstecken und all den Zweifeln, ob das alles in vorgegebener Zeit überhaupt zu schaffen ist. Man spürt beim Lesen und Betrachten nahezu die Wärme des Ofens, die Unordnung in der Alphütte, den Zug durch die undichte Tür, das warme Bett.

So wird «erlesbar», was die Faszination des Älplerdaseins mit Muskelkater, Alpenglühchen, Achselschweiss, Dreck und Glück zu tun

Keine romantisch verklärten, sondern ehrliche und echte Porträts

Auch mir ging es so: Ich vergass alles um mich herum beim Lesen und Betrachten des Buches. Anstelle von Schokolade wurde diese Lektüre 13 Abende lang zu meinem Dessert, wohl eingeteilt. Denn ich hätte sie auch in einem Rutsch «verdrücken können», wäre nicht der Schlafmangel die unvermeidliche Folge gewesen.

DAS KÜNSTLER-ZITAT

«Jeder sieht im anderen nur so viel, als er selbst auch ist.»

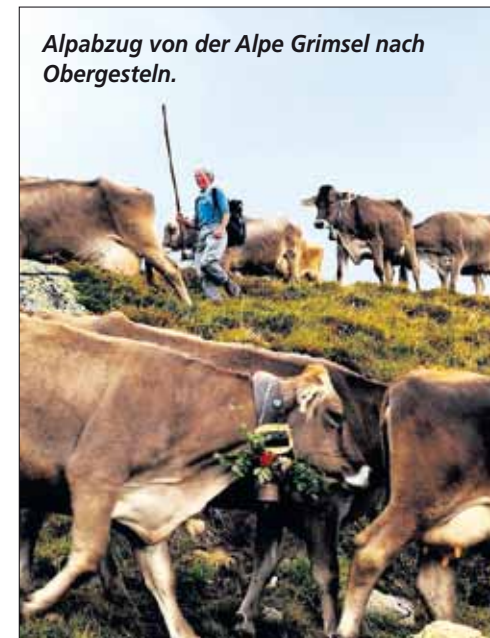


Arthur Schopenhauer, war ein deutscher Philosoph, Autor und Hochschullehrer. Er vertrat als einer der ersten Philosophen des 19. Jahrhunderts die Überzeugung, dass der Welt ein irrationales Prinzip zugrunde liegt.

Corina Hefti mit ihrer Kuh Pia.



Alpabzug von der Alpe Grimsel nach Obergesteln.



Robert Lauber von der Alp Itramen beim Misten.



hat. Aber auch die Sorge, die fast nie endende Arbeit und damit verbundene Verantwortung bewältigen zu können, die gewaltige körperliche Anstrengung tagaus tagein, sieben Tage die Woche – Freude und Angst haben ihren Platz in den Geschichten.

Die sechs «Buchschaffenden» mit oft jahrelanger Alperfahrung kennen die Situationen, in denen das Nachtsessen warten muss, weil es einem der Tiere nicht gut geht. Eben erst ist man erschöpft in die Matratze gesunken, und schon wieder fordert der Wecker zum Sprung in die Stiefel auf. Ein langer Arbeitstag, der vor einem liegt, vielleicht sogar bei eisigem Wind und Schnee mitten im Juli, ruft. Das ist in ihren hautnahen Texten deutlich spürbar.

Überraschend und glücklicherweise enden einige Porträts nicht am Ende der Alpzeit. Nein, der Leser darf den einen oder anderen erschöpften, glücklichen, braun gebrannten, und vielleicht auch zweifelnden Älpler in den Winter begleiten, wenn der Lebensraum des Sommers unter einer Schneedecke liegt. Dann herrschen andere Verhältnisse, anderer Alltag, andere Sorgen und Freuden. So wird der Mensch, um den es geht, komplett.

Die Stimmungen sind mit der Kamera meisterhaft festgehalten

Bildhafte Eindrücke bietet das Buch reichlich. Die mit der Kamera meisterhaft eingefangenen Stimmungen begründen das Format. Nur so haben sie die Wirkung, die ihnen zusteht. Und der Leser kann auch mit den Augen vielleicht ein klein wenig erspüren, wie es sich anfühlen könnte – das Leben als Älplerin und Älpler.

Was aber ist es, das dieses Buch so suchtgefährdend macht? Es sagt, wie es wirklich ist dort oben auf der Alp. Gar nicht leicht, und doch auch wunderschön, zwischenmenschliche Herausforderung oder Einsamkeit, Alpfamilienleben oder der Genuss des Alleinseins. Alles ist echt, inklusive des täglichen Drecks. Am liebsten würde man weiterlesen. Schade, dass die Geschichten nach gut 300 Seiten schon zu Ende sind. Aber angehängt ist noch ein «kleiner Flug über die Alpenwelt», der über die schweizerische Alpwirtschaft mit (ein paar) Zahlen und Fakten informiert.

Ute Lohmeyer

G. Hösli, P. Hugentobler (Hrsg.): «Hirtenstock und Käsebrecher. Älplerinnen und Älpler im Porträt», gebunden, 330 Seiten, mit Buchzeichen aus Kuhhaarpapier, Verlag: Zalpverlag,



ISBN: 978-3-033-02385-7, ca. Fr. 74.–, kostenlose Leseproben unter www.zalpverlag.ch